

Den Mund voll ungesagter Dinge:

Nach „Aristoteles und Dante entdecken die Geheimnisse des Universums“ und „Nur drei Worte“ nun ein Buch, in der es um die erwachende Liebe zwischen zwei 17jährigen Mädchen geht. Anne Freytag setzt dieses Thema mutig um, wagt sich in die Intimität, beschreibt dicht und überzeugend die Körperlichkeit zwischen Sophie und Alex, den beiden Hauptpersonen.

Sophie, gerade von Hamburg nach München umgezogen, versucht wütend zu sein. Wütend auf ihren Vater, der sie kurz vor dem Abitur verpflanzt, wütend auf die neue Partnerin ihres Vaters, wütend auf deren beiden Söhne. Doch sehr zu ihrer eigenen Überraschung erlebt sie, wie sie sich nach und nach in ihrem neuen Zuhause einlebt, ja glücklich wird. Sie gewinnt Freude an Valentin und Leon, den beiden Jungs, schließt Freundschaft mit dem Hund ihrer neuen Familie, fühlt sich geborgen bei der Partnerin ihres Vaters und verliebt sich in Alex, ihre 17jährige Nachbarin.

Anne Freytag lässt die Leserinnen intensiv teilhaben an Sophies Gefühlswelt und das lässt das Buch so überzeugend sein. Für mich war die Gefühlsstärke dieses Buchs noch größer als die von „Mein bester letzter Sommer“, das im letzten Jahr für den Kinder- und Jugendliteraturpreis nominiert war. Während die Herausforderung einer seltenen Herzerkrankung, die das Thema des ersten Jugendromans der Autorin war, vermutlich für junge Leserinnen fern von ihrer Lebenswelt ist, stecken sie hautnah in der Sehnsucht nach der perfekten Liebe. Und was, wenn es nicht der perfekte Junge, sondern das perfekte Mädchen sein sollte?

Aus meiner Sicht richtet sich das Buch an weibliche Leserinnen. Auch wenn Lukas, Sophies Freund aus Kindertagen, fraglos eine wichtige Rolle spielt, fehlt der Geschichte eine Identifikationsperson für die männlichen Leser. Ob das ein Manko ist, sei dahingestellt.